

Der Hermes

POLITIK LITERATUR GESELLSCHAFT



Nr. 43/Juni 2007

Polen und wir

Der französische Marschall Foch prophezeite 1919, daß der „Friede“ von Versailles keiner sei, sondern bloß ein Waffenstillstand, der zwanzig Jahre dauern würde. – Der Mann hatte recht. – Die Ursachen des ersten Weltkrieges waren nicht ausgeräumt, die Deutschen waren immer noch



Italiener (beide fühlten sich von ihren Verbündeten im ersten Krieg nicht gebührend geschätzt), Ungarn und die Polen. Das sind Völker, die dieses Pathos (vornehmlich gegen uns Deutsche entwickelt) in faschistoiden Staaten ausdrückten und ihr Selbstverständnis auf Ressentiments und schlimmer noch auf paranoide Wahnvorstellungen stützten. Bei den Polen führte das soweit, daß sie 1939 kurz davor standen, zum Feldzug gegen Berlin aufzurufen, ihre zwei Millionen Soldaten gegen uns zu werfen (zweimal mehr als die Wehrmacht) und darauf zu hoffen, daß die mit ihnen verbündeten Engländer und Franzosen ein gleiches täten. Der Schlachtplan war da, Pilsudski hatte sich mit Hitler überworfen und fürchtete eine deutsch-russische Verständigung; der wollte er durch Tatsachen zuvorkommen. Abgesehen davon lag es für Polen auf der Hand, daß Hitlers nächstes Ziel nach Böhmen nun Polen heißen würde. Insofern war seine Paranoia verständlich. Heute nun stehen polnische Ministerpräsidenten auf und fordern mehr politische Mitsprache in einem aus ihrer Sicht dominierten Europa deutscher Bauart. Und sie begründen es mehr oder weniger mit einer deutschen Kriegsschuld und den im Krieg getöteten Polen, die, wenn sie noch lebten, Kinder gezeugt hätten..., so daß Polen dann heute mehr als 40 Millionen Einwohner, also auch mehr Mitsprache in europäischen Gremien hätte.

Wer anfängt, so Geschichte zu interpretieren, der sollte sich nicht wundern, wenn er selbst zur Kasse gebeten wird. Der großpolnische Traum lebt in diesen Herren weiter; aber er hat keine veritable Substanz. Zwar hetzten und mordeten Polen schon von Alters her an deutschen Grenzen, schlugen etwelche Juden zu Hunderttausenden tot (sehr viel schlimmer als alle anderen Völker, bei denen Juden wohnten), zwar gab es immer wieder Grenzverletzungen durch plündernde polnische Banden, aber wer will die dadurch getöteten Deutschen, Russen, Böhmer oder Balten zählen und eine Rechnung aufmachen? Dies verstöße gegen den Europa bildenden Geist gegenseitigen Vergebens. Genau darum geht es bei der Konstituierung Europas ja, daß wir fortan gemeinsam Probleme lösen, nicht gegeneinander.

Die mehr polnische Mitsprache fordernden polnischen Politiker nehmen selektiv wahr: Sie fühlen sich als Unterdrückte, Benachteiligte und Betrogene. Ihre Haltung entspricht einer auf Kompensation ausgerichteten Persönlichkeitsstruktur. Wir werden diese Ansprüche anhören müssen, wir werden sie wahrnehmen müssen, aber wir werden sie nicht erfüllen. Wir werden nicht den Fehler machen und den Polen ihre Fehler, Versäumnisse und historischen Schandtatzen vorrechnen: Wir werden ihnen nur mitteilen, daß sie nicht ohne Schuld sind. Denn der Blick geht nach vorn. Und wenn das nicht hilft, werden wir den Geldhahn zudrehen und die polnische Wirtschaft auf sich selbst stellen.

Vielleicht, und das ist eine Vermutung, die der Autor dieser Zeilen schon mehrmals äußerte, ist es längst an der Zeit, eine große Aufrechnung zu machen, eine ehrliche, eine fundamentale, eine aus der Steinzeit. Aber wer will die leisten in einer Welt, die auf Vorurteilen, Halbwahrheiten, politischem Konsens, political correctness und dergleichen aufgebaut wurde – und die dennoch die beste aller möglichen Welten ist, seit es die Weltgeschichte gibt? Wer?

Kati sagt... (Sandra Kilian)

Kati sagt, ich schaffte das nicht.

Sie sitzt in der badewanne, die dusche ist längst aus. Sie zieht die nassen kniee an die brust und stützt das kinn darauf.

Kati sagt, ich könne nicht mehr.

Sie schaut, wie die kleinen wasserperlen ihre beine hinterlaufen. Sie umklammert ganz fest ihre beine.

Kati sagt, ich könnte mich umbringen.

Sie weint. Nur ein ganz klein wenig, so daß wenigstens zwei tränen kullern.

Kati sagt, es sei kalt.

Sie versucht aufzustehen, aber sie ist zu schwach. Sie weint heftiger.

Kati sagt, reiße dich zusammen.

Sie steht auf, steigt aus der wanne und trocknet sich ab, obwohl die haut schon längst nicht mehr naß ist.

Kati sagt, was ich tun solle.

Sie schaut im spiegel ihre verweinten augen an, das hat sie schon als kleines mädchen gern gemacht.

Kati sagt, das sei ich.

Sie geht ins schlafzimmer, sucht sich ein paar klamotten aus dem haufen und zieht sich an.

Kati sagt, ich müsse stark sein.

Sie zieht jacke und schuhe an und verläßt das haus. - Fortsetzung folgt

(Auszug aus dem Ordner „Nachtgedanken“)

V. Unternehmensmitteilungen: Wir arbeiten fieberhaft an der Neugestaltung der Homepage. Sie wird in einem neuen Gewand er stehen und neue Inhalte besitzen. So kann man auf unserer Seite nicht nur Geld ausgeben, was wir erhoffen, sondern auch welches verdienen. Wir bieten demnächst ein Quiz an, ein Quiz, bei dem zwei Spielpartner gegeneinander antreten. Der bessere gewinnt und erhält den Einsatz beider (ein paar Prozent behalten wir ein). Außerdem arbeiten wir an Zweit- und Drittauflagen, einer Viertauflage. Die Zugriffszahlen verringerten sich nach der Zäsur im Forum. Wir werden sie durch etlichermaßen werbewirksame Maßnahmen wieder erhöhen. Der Aufbau neuer Forumsoftware gestaltet sich schwierig. Dieses Projekt wird, wie manch anderes auch, uns noch lange beschäftigen. - © <http://www.vonwolkenstein.de/>